

# Für Erhalt der Grund- und Hauptschule im Twistetaler Ortsteil Berndorf

**CDU: „Kein Verwirrspiel für Kinder“ – Gemeinsame Entschleßung aller Fraktionen**

**TWISTETAL-BERNDORF (-ah-).** Die Twistetaler Gemeindevertreter wenden sich in einer an den hessischen Kultusminister gerichteten Resolution gegen die geplante Herabstufung der Grund- und Hauptschule (bisher Klassen eins bis acht) in Berndorf. Eine entsprechende Entschleßung, in der auch der Erhalt der Grundschule sowie der Klassen fünf und sechs in Twiste gefordert wird, ist – ausgearbeitet von Vertretern aller im Parlament vertretenen Fraktionen – am Montagabend bei einer Sitzung in Berndorf einstimmig verabschiedet worden. In der vorherigen Zusammenkunft des Parlaments wurde ein CDU-Antrag, über eine derartige Resolution zu beraten, durch die Stimmen der SPD-Fraktion abgelehnt und vertagt.

In der Resolution heißt es: „Die Gemeindevertretung Twistetal hat davon Kenntnis erhalten, daß der hessische Kultusminister dem Landkreis Waldeck-Frankenberg und dem Staatlichen Schulamt Korbach Vorschläge zur Einführung der Förderstufe unterbreitet hat. Hierbei wird vom Kultusminister vorgeschlagen, daß die Schüler von Berndorf ab Klasse fünf Korbach zugeordnet werden.“

Die Gemeindevertretung wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen diesen Vorschlag und verweist auf die vielen Einwände, die in den vergangenen Jahren zur Schulorganisation im Raum Twistetal gemacht wurden.

Sie fordert den Kultusminister auf, ausnahmsweise in Berndorf eine zweizügige Förderstufe einzurichten. Darüber hinaus fordert sie, daß nach Abschluß der Förderstufe die Hauptschule in Berndorf erhalten bleibt.

Außerdem muß alles dazu getan werden, die Grundschule in Twiste zu erhalten. Des weiteren sollte das fünfte und sechste Schuljahr in Twiste bis zu einer endgültigen Entscheidung verbleiben.

Die Klassen fünf und sechs aus der Hauptschule Berndorf herauszunehmen, bedeutet die Zerschlagung dieser funktionierenden Schule.

## **Scholz (CDU): „Verwirrspiel“**

Wolfgang Scholz (CDU) sprach von einem „Schultorso“ und einem sich anschließenden „Verwirrspiel“, sollte der Vorschlag des Kultusministers verwirklicht werden. Demnach würden die Schüler der Klassen fünf und sechs in Korbach unterrichtet, kämen für die folgenden zwei Jahre nach Berndorf zurück und besuchten die neunte Klasse wiederum in der Kreisstadt. Scholz erkannte in den Plänen eine Abweichung von dem vom Kreis verabschiedeten Schulentwicklungsplan.

Nach Ansicht von Scholz würde die Herabstufung der Berndorfer Grund- und Hauptschule „klare Nachteile“ für die betroffenen Schüler mit sich bringen. Er befürwortete die Einrichtung der Förderstufe in Berndorf („Wir beißen in den sauren Apfel“). Da-

bei dürften trotz rückläufiger Schülerzahlen mathematische Zahlenspiele nicht maßgeblich sein.

Ruth Diecke (SPD) fragte: „Wo sollen die Kinder herkommen?“ Eine flächendeckende Förderstufe sei nicht in einer Schule zu verwirklichen, meinte sie. Ihr Fraktionskollege Günther Hartmann erklärte, die meisten Kinder gingen auf weiterführende Schulen, was auch in Hinsicht auf sich verringemde Schülerzahlen nicht die Erhaltung des Hauptschulzweiges rechtfertige.

Hans Marowsky (Wählergemeinschaft Twistetal) meinte: „Wir haben uns nie mit der Einführung der Förderstufe anfreunden können. Da sich der Schulträger dafür ausgesprochen hat und da sich Twistetal in einer besonders mißlichen Lage befindet, schließen wir uns der Resolution an.“

Eine Abnahme der Schülerzahlen stellt nach Auffassung von Heinrich Graf (FDP) kein Problem dar, das eine Herabstufung der Berndorfer Schule begründe oder dort ein Hindernis für die Einführung der Förderstufe bedeute. Es sei in jedem Falle besser, wenn die Kinder im Wohnort unterrichtet werden könnten, meinte der Liberale.

Waldeckische  
Landeszeitung 4. 11. 1987